



ALLES MIT LINKS

Worpswede trifft Freudenberg

AUSSTELLUNG vom 2.5. – 16.8.2020

LINKSHÄNDER-MATINEE mit Dieter Siebel
und musikalischer Begleitung von Jan Backhaus
(Termin & Ort werden gesondert bekannt gegeben)

4FACHWERK MITTENDRIN MUSEUM
Mittelstraße 4-6 in Freudenberg



Heini Linkshänder

4FACHWERK-MITTENDRIN-MUSEUM PRÄSENTIERT HEINI LINKSHÄNDER

Mit den Werken des Künstlers Heini Linkshänder (1938-2012) holt das 4Fachwerk-Mittendrin-Museum ein Stück Worpswede nach Freudenberg. „Gerade in Worpswede ist es nicht leicht, unter den Toten lebendig zu sein“, formulierte Klaus Stadtmüller in dem Kunst-Kompendium „Linkshänder – Ich bin ein Kopf der Leidenschaft“ (Jürgen Strasser Verlag). Womit er zum Ausdruck bringt: Linkshänders künstlerische Strahlkraft ist ungebrochen. Auch nach seinem Tod zählt er zu den „gegenwärtigen Künstlern“. Dazu trägt wesentlich die „Worpsweder Kunststiftung Friedrich Netzel“ bei, die über zahlreiche Exponate des Künstlers verfügt und sie in der Kunsthalle Worpswede der Öffentlichkeit zugänglich erhält. Jetzt ermöglicht sie die Ausstellung in Freudenberg.

„Meine Heimat ist die Kunst und die sitzt im Kopf,“ und „Ich bin ein Kopf der Leidenschaft“, positionierte sich Heini Linkshänder selbst. Seine Werke sind vielfältig und facettenreich. „Praller, sinnlicher und intensiver kann eigentlich die Befassung und Auseinandersetzung mit Kunst kaum sein,“ urteilte Klaus Stadtmüller, der Linkshänder persönlich kannte und ihn einfühlsam portraitierte.

Nun also ist im Siegerland ein beeindruckender Querschnitt des Linkshänder-Lebenswerkes zu sehen, eines Künstlers, über den es heißt: Für eine „schubladengerechte Verortung“ gebe er sich zu sperrig.



Schweigen ringsum

Diese Broschüre begleitet die Ausstellung und berichtet über Heini Linkshänder, das Künstlerdorf Worpswede und die Verbindung zu Freudenberg.

SCHICKSAL BEREITET DEN WEG ZUR KUNST

Ein junger, bodenständiger Handwerker: Heinrich Strasser, geboren am 22. Januar 1938 in Laufen an der Salzach. Dort, im Berchtesgadener Land (Oberbayern), lebt er 25 Jahre, heiratet seine Frau, drei Kinder werden geboren. Allerdings trifft den gelernten Schreiner im Alter von 22 Jahren ein schmerzhafter Schicksalsschlag: Er verliert seinen rechten Arm an der Kreissäge.

Strasser wird Linkshänder

Dieser Arbeitsunfall im Jahr 1960 verändert sein Leben radikal, das er fortan mit der linken Hand meistert. „Ich habe den Unfall gebraucht, um zur Vollendung zu kommen“, urteilt er später. Als er sich nun voll und ganz der Kunst widmet, verwandelt sich Heinrich Strasser namentlich konsequent zu „Heini Linkshänder“. Dass Heini Linkshänder über einen ungeheuren Lebenswillen wie Selbstvertrauen verfügt, zeigt seine Ausbildung zum Skilehrer 1976, einen Beruf, den er bis 1981 ausübt. „Dass etwa schwer ist, muss ein Grund mehr sein, es zu tun,“ formulierte bereits Reiner Maria Rilke.



Schneeerwartung 2010



Im schwarzen Kleid, 2007



Ohne Titel, Bildkasten 1992

Kunstausbildung überwindet Schmerz

Die vollständige Hinwendung zur Kunst beginnt 1972. Seit dieser Zeit arbeitet Linkshänder ausschließlich als freischaffender Bildhauer, Maler, Zeichner und Aktionskünstler. Er nennt es als „einen Teil der Wirklichkeits-Bewältigung“, die Schmerzerfahrung bewertet er als wesentlichen Teil seiner Lebenserfahrung. Von 1977 an besucht er als „ordentlicher Student“ die Sommerakademie in Salzburg. Die Landesregierung Salzburg verleiht ihm 1979 den Ehrenpreis für Radierung.

Über die Zeit davor heißt es: „Mein unruhiger Geist ließ es einfach nicht zu, mich für eine Kunstakademie zu bewerben. Ich verdiente meine Studien als notorischer Schwarzahörer. So tingelte ich einige Jahre durch die Akademien des Landes.“. Künstlerische Wegbereiter Linkshänders sind Professor Fritz Wotruba (1907-1975, Wien und Salzburg), der als der bedeutendste österreichische Bildhauer des 20. Jahrhunderts gilt, der Maler und Grafiker Professor Alfons Ortner (1907-1992) in Linz, der Bildhauer Professor Heinrich Kirchner (1902-1984) in München oder auch Professor Joseph Beuys (1921-1986) von der Kunstakademie in Düsseldorf. Auf die „Kunst“ ließ er sich also vorbehaltlos ein: „Kunst ist eine Frage der Entscheidung“.

Worpswede: Vom Stipendium zum Lebensmittelpunkt

1983 führt Heini Linkshänder ein sechsmonatiger Arbeitsaufenthalt nach Worpswede. „Das Moor hat seine Schuldigkeit getan“, lautet der Titel einer Straßenaktion, an der er sich beteiligt. Der Ort und dessen künstlerisches Flair beeindruckten den Stipendiaten nachhaltig. 1984 trennt er sich von seiner Familie, siedelt von Bayern nach Niedersachsen um, baut sich eine „Wohnstatt“ in Worpswede und wirkt an der Aktion „Lebendes Holz – Lebendes Feuer – Lebendes Licht“ am Barkenhoff mit.

Worpswede wird nun zu Linkshänders Lebensmittelpunkt, hier lebt, denkt und arbeitet er bis zu seinem Tod. Er stirbt 74-jährig nach längerer Krankheit am 8. Mai 2012. Mit dem Satz, der sein künstlerisches Selbstverständnis zum Ausdruck bringt, beginnt die Todesanzeige: „Meine Heimat ist die Kunst und die sitzt im Kopf“. Dazu passt sein Bekenntnis „Ich habe meinen rechten Arm durch das Denken verlängert“ (1989). In einem Nachruf über ihn hieß es: „Die ungeheure Energie, sein wacher und stets zum Widerspruch aufgelegter Geist ließen ihn zu einem Unangepassten im Worpsweder Kunstbetrieb werden, der aber dennoch seinen Platz suchte und fand.“



Ohne Titel...oder seltsame Begegnung



Erdbewohner, 1992



Zum Fest

Ästhetik als „geistige Ordnung“

Vielschichtig hat ihn sein Leben geprägt. Ebenso vielschichtig hat er sich mit Materialien künstlerisch beschäftigt, deren Eigenwerte genutzt und daraus eine spezifische Ausdruckssprache oder Zitate entwickelt: „Ich bin in dem handwerklichen Betrieb meines Vaters groß geworden. Aus dem spielerischen Umgang mit Material der Kindheit und darüber hinaus in einer Schreinerlehre, habe ich das Spiel mit den bildnerischen Mitteln wieder aufgenommen. Aus dem Prozess des Denkens und der Stellungnahme versuche ich, Formzusammenhänge zu gültigen Wahrheiten zu formulieren. Dabei geht es mir nicht um den ästhetischen Genuss der Objekte, sondern um das Herausarbeiten von Ästhetik als ‚geistige Ordnung‘“.

Umfassender Kunstbegriff – vitale Stärke

„Heini Linkshänder zeichnet, malt, collagiert, druckt, aquariert, baut Objekte und Objektkästen, isoliert und verbindet Fundstücke, inszeniert sich und Installationen, arbeitet in und mit Metall, Holz, Wachs, Stoff, Stein. Einen großen Teil seines künstlerischen Wirkens bewahrt und präsentiert die Worpweder Kunsthalle.“

EIN DORF ALS KÜNSTLERKOLONIE

Worpswede ist zu einem Synonym für eine attraktive Künstlerkolonie geworden, die Menschen seit mehr als 125 Jahren „verzaubert“. Eher zufällig führte 1884 der Weg des Düsseldorfer Kunststudenten Fritz Mackensen (1866-1953) in das kleine und unbekanntere Dorf Worpswede im Teufelsmoor nahe Bremen. In Düsseldorf hatte er die Nichte seiner Wirtin, Emilie Stolte, kennen gelernt, die begeistert von ihrem Zuhause schwärmte.

Die Landschaft, die Atmosphäre des Ortes, seine Bewohner und die ganz besonderen Lichtverhältnisse müssen Mackensen überwältigt haben. Mit seinen Studienfreunden Otto Modersohn (1865-1943) und dem Münchener Hans am Ende (1864-1918) fasste er im Spätsommer 1889 den Entschluss, hier zu beständig zu leben und zu arbeiten. Es dürfte die Geburtsstunde der „Worpweder Künstlervereinigung“ gewesen sein, zu der sich Fritz Overbeck (1869-1909), Carl Vinnen (1863-1922) und Heinrich Vogeler (1872-1942) hinzugesellten. Natur statt „muffige“ Kunsthochschulen treibt die Neu-Worpweder an: Der „Drang ins Freie“ vollzieht sich mit dem Streben zu neuen künstlerischen Ausdrucksformen.



Kampfstier II, 2012



Am Wasser leben, in den Bergen wohnen,
2002



Baumhaus, 2001



Schönes Blüten, 2000

Kunsterfolge begründen den Worpswede-Ruhm

Eine Gemeinschaftsausstellung im Münchener Glaspalast 1895 sorgte mit ihrem Erfolg für eine breite künstlerische Anerkennung und begründete den Ruf des kleinen Ortes in der Welt der Kunst. Mackensen gewann für sein Bildnis „Gottesdienst im Freien“ die Große Goldene Medaille auf der Internationalen Kunstausstellung in München und die dortige Pinakothek kaufte „Sturm im Teufelsmoor“ von Otto Modersohn. Die Kunsthalle Bremen erwarb im gleichen Jahr Mackensens Gemälde „Der Säugling“, ein Werk, das als „Moormadonna“ in die Kunstgeschichte eingeht und als eines seiner Schlüsselwerke gilt. Ebenso nimmt die Kunsthalle Modersohns „Herbst im Moor“ in ihren Bestand.

Zurück zur Natur

Die Maler hatten also einen wichtigen gesellschaftlichen Impuls getroffen, die Sehnsucht nach Landschaft. Und Worpswede stand für eine neue offene Art der künstlerischen Aus- und Weiterbildung. Frauen fanden hier ihren Platz, denen Akademien zu dieser Zeit vorenthalten blieben. Kunstgeschichte schrieb Paula Becker (1876-1907), die mit ihrer elementaren und reduzierten Darstellungsart als bedeutende Wegbereiterin der Moderne bzw. als „Pionierin des Expressionismus in Deutschland“ gilt.

„Worpswede, Worpswede, Worpswede – es ist ein Wunderland,“ vertraute sie 1897 ihrem Tagesbuch an. Intensives Naturerleben fand einen unmittelbaren Weg in die Kunst. Und immer mehr Künstler verwirklichten hier ihren Wunsch zum ursprünglichen Leben und Malen in der Natur.

Treffpunkt von Kunst und Literatur

Auf dem Barkenhoff, den sich der Jugendstilkünstler Heinrich Vogeler als Wohnsitz hergerichtet hatte, trafen sich immer mehr Schriftsteller und Intellektuelle als „Künstlerfamilie“, unter anderem auch ab 1900 der junge Rainer Maria Rilke: „Es ist Kunst – zu leben!“ In Worpswede heiratete 1901 Rilke die Bildhauerin Clara Westhoff, die auch bei dem französischen Zeichner und Bildhauer Auguste Rodin (1840 – 1917) in Paris studiert hatte. „Worpswede ist flaches Land mit Birkenalleen, alten Bauernhäusern, Rosenbüschen und Vogelbeerbäumen. Der Boden teilt sich zwischen roter Erikaheide, die wunderbar duftet, und dem seltsamen, von Kanälen durchschnittenen Moorland. Worpswede ist berühmt durch die Klarheit und die Farbigkeit seiner Luftstimmungen und durch die Pracht der Wolken,“ so Rilke über seine zeitweise Wirkungsstätte.



Die Macht des Himmels, 2009

Worpswede bis heute Künstlerdorf

Künstler prägten fortan den Ort – und der Ort seine Künstler. Die Landschaft inspirierte immer wieder zur künstlerischen Auseinandersetzung. In dem Künstlerdorf bündeln sich neue Lebensmodelle, ungewöhnliche Architekturformen und Lebensräume. Einerseits pflegt Worpswede sein künstlerisches Erbe in Museen, Galerien und Kunststiftungen. Andererseits sind es mehr als 130 ortsansässige Künstler und Kunsthandwerker sowie die Künstlerhäuser, die heute immer weitere Akzente setzten, so dass „Kunst“ in Verbindung mit der Landschaft weiterhin den Charakter von Worpswede mit seinen 9.000 Einwohnern formt.

Kunsthalle bewahrt Künstler-Tradition

Zu den traditionsreichen Museen des „lebendigen Künstlerdorfes“ zählt die Worpsweder Kunsthalle, einst auf privater Basis entstanden. Der Buchbindemeister Friedrich Netzel stellte den ersten ansässigen Künstlern sein Ladengeschäft für Ausstellungen zur Verfügung. Sein Sohn richtete 1919 ein eigenes Haus als Galerie ein, neben dem Kunsthandel entstand eine eigene Kunstsammlung. Zur dauerhaften Sicherung entstand die „Worpsweder Kunststiftung Friedrich Netzel“, die seit 1999 von einem Team aus Mitarbeitern und Freiwilligen geführt wird. Das Haus bewahrt die „Klassiker“ wie Werke von Fritz Mackensen, Otto Modersohn, Heinrich

Vogeler, Fritz Overbeck oder Hans am Ende auf, aber eben auch zeitgenössische Worpsweder Künstler wie Heini Linkshänder.

4Fachwerk verbindet Worpswede mit Freudenberg

Das ehrenamtlich geführte 4Fachwerk-Mittendrin-Museum zeigt sich sehr dankbar, durch die freundschaftliche Zusammenarbeit mit der Worpsweder Kunsthalle zahlreiche Objekte, Skulpturen und Kunstblätter von Heini Linkshänder in Freudenberg präsentieren zu können. Schon früh sagten die engagierten Museumsleiterinnen Susanna Böhme-Netzel und Diplom-Restauratorin Sonja Toepe zu, das Linkshänder-Ausstellungsprojekt für Freudenberg zu unterstützen. Die 4Fachwerk-Ausstellung wird von Dieter Siebel kuratiert, der sich ausdrücklich als „Worpswede-Fan“ bekennt und die Künstlerkolonie seit drei Jahrzehnten immer wieder bereist.

Familientradition Kunst:

Linkshänder-Sohn und Fotograf Jürgen Strasser

Auch der Sohn von Heini Linkshänder, der Fotograf Jürgen Strasser, fühlt sich künstlerischem Schaffen sowie der Magie des Ortes Worpswede verbunden und unterstützt das Ausstellungsprojekt in Freudenberg. Als freischaffender Bildkünstler ist er Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler in Bremen und Wiesbaden sowie berufenes Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Photographie. Er lebt und arbeitet in Wiesbaden und Worpswede. Dort leitet er die RAW PHOTO TRIENNALE WORPSWEDE und zählt zu den renommierten Vertretern der Worpsweder Gegenwartskunst. Erste Schwerpunkte seiner fotografisch-künstlerischen Arbeit waren Porträtserien wie „Augenblicke – Gesichter Asiens“ oder „Talking Heads – Subkulturen in Deutschland“. Seit 2013 liegen Natur- und Stadtlandschaften im Mittelpunkt seines Interesses, wobei Ästhetik und Komposition eine tragende Rolle spielen. Die wichtigsten Werkgruppen sind die Langzeitprojekte „Eine Kunst von Landschaft und „Schöne Neue Welt“.

Ausstellung „ALLES MIT LINKS“

Die Ausstellung „ALLES MIT LINKS“ wird in der Zeit vom 2. Mai bis 16. August 2020 gezeigt. Das Haus ist mittwochs, samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Sonderführungen sind auf Anfrage gerne möglich. Der Eintritt beträgt drei Euro. Kurator der Ausstellung: Dieter Siebel



IMPRESSUM

Herausgeber:

4Fachwerk Freudenberg e.V., Mittendrin-Museum,
Mittelstraße 4-6, 57258 Freudenberg

Vorsitzender:

Dieter Siebel, Postfach 1108, 57258 Freudenberg,
Email: dieter.siebel@web.de, Telefon 02734 7223

Text: Bernd Brandemann

Fotos:

Seite 1: Linkshänder-Foto: ©Rüdiger Lubricht,
Worpswede-Barkenhoff: © Birgit Nachtwey

Seite 2: Portrait-Foto Linkshänder: © Andreas Wilhelm

Seite 7: Historische Dirlenbach-Fotos © Sammlung Roland Jung

Alle anderen Fotos © Bernd Brandemann

Gestaltung: Berners Büro - Medienberatung

www.4fachwerk.de

ANMELDUNG ZUR MITGLIEDSCHAFT

Name

Vorname

Straße

PLZ/Ort

E-Mail-Adresse

Geburtsdatum (freiwillige Angabe)

Telefon (freiwillige Angabe)

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum
Verein 4Fachwerk Freudenberg e.V.

Ich bin damit einverstanden, dass der Mitgliedsbeitrag
(mindestens 36 Euro Jahresbeitrag) von meinem
Konto abgebucht wird.

MEINE BANKVERBINDUNG

IBAN

DE

Ort / Datum

Unterschrift

